

Musikalischer Genuss begeistert

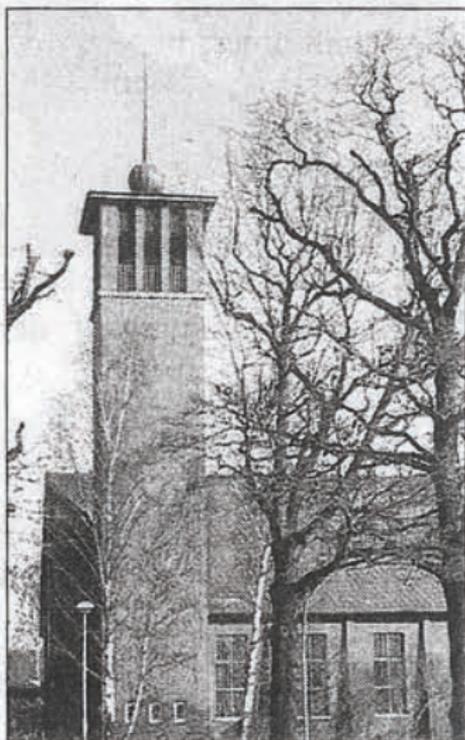
KONZERT: Darbietung im Gotteshaus

Eine sehr respektable Gesamtleistung zeigten Wedeler Kammerorchester und Chor während eines Konzerts, das jüngst in der katholischen St-Marien-Kirche veranstaltet wurde.

VON HARALD FIEDLER

Mozart schrieb sein Klarinetten-Konzert für seinen Freund Anton Stadler, einen hochgeschätzten Virtuosen, von dessen Spiel er begeistert war. Das bedeutet für jeden Solo-Klarinettenisten Verpflichtung und Herausforderung. Wolfgang Braun von den Hamburger Symphonikern, Gast-Mitwirkender beim Konzert des Wedeler Kammerorchesters unter der Leitung von Valeri Krivoborodov, präsentierte in der St. Marien-Kirche alle spieltechnischen Raffinessen: elegante Staccati und Echo-Effekte, treffsichere weite Sprünge, einen herrlich sonoren Ton in der tiefen Lage, lebhaftere Entfaltung und subtile Nuancierungen im dritte Satz. Ein klingendes Vergnügen der Spitzenklasse.

Als wahren Glücksfall in Wedels Musikleben empfand man in der folgenden Messe c-moll KV 427 die Besetzung des ersten Sopran-Parts mit Tatjana Charalgina. Das „Christe eleison“ mit dem weiten Intervallsprung war eine lodernde Offenbarung, prickelnd, lockend, empfindsam-beseelt, im Ton rein und klar, mit üppigem Stimmpotenzial, dramatisch-leuchtend. Das spätere Hirtenidyll „Et incarnatus est“ sang die Künstlerin mit lyrisch gefärbtem Timbre. Leider blieben dort die Koloraturen ein wenig vom Orchester



In der St. Marien-Kirche kamen die Freunde klassischer Musik auf ihre Kosten.

überdeckt, aber das Duett mit den Holzbläsern war con delicatezza.

Claudia Darius (Zweiter Sopran) beeindruckte im „Laudamus te“ mit hauchzartem Ansatz und wunderbar gehaltenen Tönen, im „Domine Deus“ als ideale Duett-Partnerin.

Die Herren Vokalsolisten (Niels Kruse, Tenor; Gustav Hehring, Bass) sind vom Komponisten leider relativ spärlich bedacht, quasi nur als „Beigabe“ eingesetzt. Das „Quoniam“-Terzett geriet wohl ein wenig zu rasch für klare Koloraturen, aber das „Benedictus“-Quartett war von wunderbarem Ebenmaß.

Der Chor bewältigte seine fordernden Partien mit Impetus („Gloria“), dynamischer Breite („Qui tollis“, „Sanctus“) und Eindringlichkeit der Aussage („Credo“). Blumen und herzlicher Beifall waren der Dank für die großartigen Einzel- wie auch für die sehr respektable Gesamtleistung.

Wedel-Schulauer Tageblatt
v. 22. 11. 05